

FP 3.4.73

# Menschen mit Boot vor Fluten gerettet



Die evakuierten Mylauer haben gestern unter anderem Obdach im Domizil des Deutschen Roten Kreuzes gefunden. Rauan, Raman und Pauan Schiesy (von links) wurden dort von Jana Dunger und Liane Clarke vom DRK, die sich um die Versorgung der Gäste kümmern, betreut.



Wie eine Sturzflut jagten die Wassermassen gestern von der Straße zwischen Buchwald und Mühlwand in die Göltzsch. Alle anliegenden Straßen waren voll gesperrt oder standen unter Wasser.

Einwohner in Mylau und Reichenbacher mussten ihre Häuser verlassen, manche per Schlauchboot. Straßen um Mylau, Neuemark, Heinsdorfergrund, Waldfrieden sowie Netzschkau waren unpassierbar. Ein Trafohaus ist explodiert.

VON PETRA STEPS

**MYLAU/REICHENBACH** - Mehr als 50 Mylauer mussten gestern seit den Morgenstunden Notunterkünfte aufsuchen. Das Wasser hatte sich den Weg bis an den Karl-Marx-Ring und den Marktplatz gebahnt. Die Gefahr von Stromschlägen drohte, da es nicht gelungen war, alle Leitungen zu trennen. Es kam zu einer Explosion im Trafohaus an der Netzschkauer Straße in Mylau.

In Reichenbach setzten die Feuerwehrleute auch ein Schlauchboot ein. Anwohner der Mittelgasse und des Mühlgrabens mussten in Sicherheit gebracht werden. Die Bundesstraße 173 wurde gesperrt. Der Raumbach war über die Ufer getreten. Am Abend sei beraten worden, die Autobahnabfahrt Reichenbach dicht zu machen. Die Schulen seien noch erreichbar, so gestern Heike Kefler, Pressesprecherin der Stadtverwaltung. Der Unterricht werde wohl stattfinden. Geschlossen bleibt jedoch die Grundschule in Mylau, hieß es aus dem Landratsamt.

Dass es in Mylau schwierig werden würde, war vorhersehbar. Wir

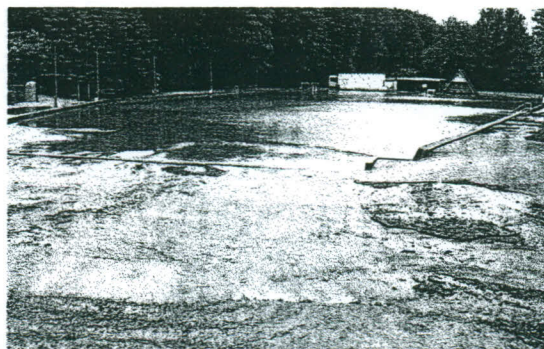
haben uns bereits am Samstag umfassend vorbereitet", sagte gestern Ulrich Tauchmann, der DRK-Bereitschaftsleiter. Die aus ihren Häusern rund um die Netzschkauer Straße, Karl-Marx-Ring bis zum Markt und Mühlgraben evakuierten Anwohner wurden zeitweise im DRK-Domizil an der Kiesgrube untergebracht. In der Tagschicht waren 13 Helfer aktiv. Einige Menschen hatten Medikamente und andere notwendige Dinge in der Wohnung zurückgelassen. Die Rotkreuzhelfer kümmerten sich um alles.

Da das Vereinsheim später nicht mehr ausreichte, wurde gemeinsam mit der Stadtverwaltung die Nutzung der Futurum-Schule am Friedenshain in Angriff genommen. Dort übernahm der Katastrophenschutz des Vogtlandkreises die Einsatzleitung. Von etwa 350 Menschen, die ihre Häuser verlassen mussten, haben 40 Personen in der Schule die Nacht verbracht. Tauchmann freute sich über die Dankbarkeit der Evakuierten: „Hier ist keiner gegangen, ohne danke zu sagen.“

Genau so sehr ärgerte ihn das Verhalten der Schaulustigen: „Der Katastrophentourismus ist eine echte Katastrophe für die Retter. Zeitweise waren die Lambziger Straße oder die August-Bebel-Straße mit Autos vollgestellt. Die Burgstraße als unsere einzige noch befahrbare Durchgangsstraße haben Polizei und Feuerwehr mehrfach räumen lassen, damit die Rettungskräfte durch konnten.“

### Chaos auf den Straßen

Für chaotische Verkehrsverhältnisse sorgten auch fehlende Verkehrsschilder oder die Nichtbeachtung von Sperrschildern. Sogar mit Quads kurvten Neugierige durch die



Das Freibad in Netzschkau wurde von den Helfern aufgegeben: Die braunen Fluten aus dem nahen Limbach wälzten sich gestern unaufhaltsam über die Anlage.

FOTO: JB STEPS

Absperrungen ins Katastrophengebiet. Den ganzen Tag über versuchten Autofahrer, die Ortsdurchfahrt in Lambzig zur Fahrt nach Mylau und Reichenbach zu nutzen, mussten aber an der Ortsgrenze Lambzig und Mylau umdrehen. In Mylau waren am frühen Vormittag Wehren aus dem ganzen Vogtland aktiv, darunter die Weischlitzer Freiwillige Feuerwehr, die anschließend in ihrem Ort dringend gebraucht wurde.

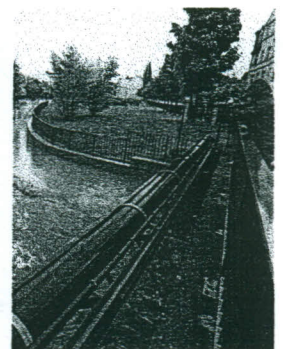
Die Netzschkauer und die Lambziger Feuerwehrleute versuchten am Sonntagvormittag, das Freibad Netzschkau vor der Überflutung zu retten. Als das misslang, wurden die sinnlos gewordenen Sandsäcke an wichtigere Stellen gebracht, was zu heftigen Diskussionen zwischen Wasserballern und Feuerwehrleuten führte. „Wir konnten das Bad nicht retten. Wenn nicht an dieser Stelle, dann wäre das Wasser an einer anderen ins Bad gelaufen“, sagte Bürgermeister Mike Purfürst (Ge-

werbeverein). Ob der Ausfall des Stromes an der Tankstelle in Netzschkau mit der Explosion in der Trafostation zusammenhing, konnte der Bürgermeister nicht sagen. Er meldete mehrere unterspülte Straßen und umgestürzte Bäume.

Die Feuerwehrleute füllten in Herlasgrün zusätzlich 150 Sandsäcke und brachten sie an die Göltzsch. Trotzdem konnte die Schwarzhamermühle nicht vor der Überflutung bewahrt werden.

### Talsperre läuft über

Auch im weiteren Vogtland hieß es: Land unter. Die Talsperre Pirk lief über. „Die Talsperre ist nur sehr klein und hat wenig Rückhalteraum für Regenwasser“, so eine Sprecherin der Landestalsperrenverwaltung. Die Talsperren Pöhl, Werdä, Muldenberg, Falkenstein und Dröda hatten gestern noch Kapazität. Schlimm war die Lage in Weischlitz, Kürbitz und Straßberg.



Der Raumbach in Reichenbach hat die Unterführung am Park der Generationen überflutet.

FOTO: FRANKO MARTIN

Viele Menschen mussten ihre Häuser verlassen. 50 Frauen und Männer vom Technischen Hilfswerk (THW) aus Reichenbach, Plauen, Chemnitz und Aue/Annaberg waren auch in Rodewisch im Einsatz gewesen. In Greiz wurde gestern sogar die Hilfe der Bundeswehr angefordert.

**MEHR DAZU** lesen Sie auf der Titelseite und der Seite 2.

### Kontakt & Information

**Ein Bürgertelefon** hat die Landkreissverwaltung des Vogtlandes gestern, 18 Uhr, zum Hochwasserschutz eingerichtet. Die Rufnummer lautet: 03741 39244444.

**Straßensperrungen** können im Internet unter dem Button „Verkehrsinformationen“ auf folgender Seite eingesehen werden:

» [www.vogtlandkreis.de](http://www.vogtlandkreis.de)